



BARMHERZIGE BRÜDER
ÖSTERREICH

granatapfel

DAS MAGAZIN
DER BARMHERZIGEN BRÜDER

www.granatapfel.at · € 3,10 · 92. Jahrgang · 6/2024

Schluss mit Blähungen

Wie Nahrungsmittel-
Auswahl, Zubereitung und
richtiges Kauen helfen
können. Seite 4



Nur keine Panik!

Therapiemöglichkeiten bei
Angststörungen. Seite 8

Ein besonderes Instrument

Die Orgel in der Kajetanerkirche
in Salzburg. Seite 24

In der grünen Wüste

Ein altes Kloster und viel Grün
am Leithagebirge. Seite 28



Liebe Leserin, lieber Leser!

In Linz wurde vor einigen Wochen ein ganz besonderes Café eröffnet: das Café Gutmut, in dem hörende und gehörlose Mitarbeitende hörende und gehörlose Gäste bedienen. So möchten die Barmherzigen Brüder

nicht nur gehörlosen Menschen den Einstieg ins Berufsleben ermöglichen, sondern auch das Thema Hörbeeinträchtigung sichtbar machen und Berührungsängste in der Gesellschaft abbauen (mehr darüber auf den Seiten 12–13).

Das Café ist ein weiterer Baustein im speziellen Engagement der Barmherzigen Brüder Linz für gehörlose und hörbeeinträchtigte Menschen. Schon 1991 führten sie auf Initiative von Primarius Johannes Fellingner Sprechstunden für gehörlose Patient:innen ein und wurden damit zum Vorreiter für die barrierefreie medizinische Versorgung hörbeeinträchtigter Menschen.

Viele Jahre Gesamtleiter bei den Barmherzigen Brüdern Linz war Mag. Peter Ausweger, der nun mit 1. Juni die Gesamtleitung der Österreichischen Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder übernimmt. Er wird ab dieser Ausgabe auch regelmäßig die Glosse auf Seite 13 verfassen.

Mag. Auswegers Vorgänger, Direktor Adolf Inzinger, ist in den Ruhestand getreten. Rund 45 Jahre hat er bei den Barmherzigen Brüdern gearbeitet, zuerst im Krankenhaus in St. Veit/Glan und dann in der Leitung der Österreichischen Ordensprovinz in Wien. In einem ausführlichen Interview blickt er auf diese lange Zeit zurück (Seite 22–23).

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre dieser und aller weiteren Beiträge in dieser Ausgabe des Granatapfel-Magazins!

Mag. Brigitte Veinfurter
Redaktion

Der Granatapfel

Symbol und Programm der Barmherzigen Brüder

Nicht zufällig trägt das Magazin der Barmherzigen Brüder den Namen „Granatapfel“. Die Frucht ist Symbol des Ordens. Darstellungen finden sich in allen seinen Krankenhäusern, Pflege- und Gesundheitseinrichtungen. Der Granatapfel ist ein uraltes Symbol der Liebe, Fruchtbarkeit und Unsterblichkeit. Im Wappen des Ordens wurde er mit dem Kreuz verbunden. So zeigt er symbolisch den Auftrag des Ordens: motiviert durch die christliche Botschaft (Kreuz), kranken und hilfsbedürftigen Menschen in Liebe (Granatapfel) Hilfe und Hoffnung zu bringen.



Gesundheit & Lebenshilfe

3 Kurzmeldungen



4 Schluss mit Blähungen.

Wie Sie durch die richtige Auswahl der Nahrungsmittel, die Zubereitung und ordentliches Kauen Blähungen vorbeugen können.

6 Wenn Organe nicht mehr dort sind, wo sie hingehören

8 Nur keine Panik!

10 Künstliche Intelligenz im Dickdarm

11 Willkommen auf der Lernstation

12 Café Gutmut

13 Glosse: Hospitalität weitertragen

14 Aussaatkalender für Juni

14 Waschen mit Efeu

15 Hademar Bankhofer: Gewürz mit Mehrwert

16 Rezepte: Pfannkuchen auf Koreanisch

Orden & Mitarbeitende

21 Kurzmeldungen

22 Mein berufliches Leben waren die Barmherzigen Brüder

23 Glosse: Am Weg der Hospitalität

24 Ein besonderes Instrument

Kultur & Gesellschaft

25 Kurzmeldungen

25 Gedankensplitter: Abschied mit Sinn

26 Wie ein Überraschungsei für Erwachsene

28 In der grünen Wüste

30 Kohle, Stahl und Natur

31 Achtung! Phishing

32 Natur: Mäusevolk

Rubriken

18 Meditation: Friede

20 Inspiration: Der Glaube und das Glauben

34 Rätsel

35 Impressum



Regelmäßige Bewegung ist wichtig – vor allem im Alter.

STUDIE

22 Minuten Bewegung

In Österreich betreiben 77 Prozent der Männer über 55 Jahren nie oder nur selten Sport, bei den Frauen in dieser Altersgruppe sind es 76 Prozent. Und das, obwohl die positiven Wirkungen von ausreichender körperlicher Betätigung seit Jahren wissenschaftlich belegt sind. Eine neue Studie aus Norwegen etwa hat 11.989 Personen im Alter von über 50 Jahren beobachtet. Bei der Auswertung zeigte sich, dass mehr als zwölf Stunden Inaktivität pro Tag zu einer um 38 Prozent höheren Mortalitätsrate führten. Die Erkenntnis aus der Studie: Bereits 22 Minuten moderate bis starke körperliche Anstrengung täglich genügen, um die negativen Auswirkungen eines überwiegend sitzenden Lebensstils auszugleichen. Beispielsweise Nordic Walking, Schwimmen, Wassergymnastik, Radfahren oder Tanzen sind ideal für eine schonende, aber regelmäßige Bewegung.

FRUCTOSE

Zu viel kann schädlich sein

Obst liefert unserem Körper wichtige Vitamine. Zu viel kann aber ungesund sein, denn damit wird dem Körper eine zu große Menge an Fructose (Fruchtzucker) zugeführt, die er nicht verwerten kann. Das kann zu Verdauungsbeschwerden führen, die Leber überlasten und schlimmstenfalls eine Fettleber verursachen. Besonders viel Fructose enthalten Smoothies und Fruchtsäfte. Daher sollte man auf „flüssiges“ Obst verzichten, da beim Trinken noch dazu rasch eine so große Menge Fructose aufgenommen wird, die der Körper nicht verarbeiten kann. Generell sollte nicht mehr als eine Hand voll Obst pro Tag gegessen werden, etwa eine Banane, ein Apfel oder eine Schüssel Beeren. Am besten mit Joghurt oder Nüssen, denn damit kann der Körper die Fructose besser verarbeiten.



Alternativ zu Obst sind Gemüse, Salat und Kräuter gute Vitamine-Lieferanten.

Gipfelglück.

Wie du entspannt und gelassen Gipfel erklimmst und dadurch deine eigene Stärke erkennst, von Monika Hoeksema, Styria Verlag, ISBN 978-3-222-13717-4, 144 Seiten, € 25,-



BUCHTIPP

Erfolgreich zum Gipfel

Stolz am Berggipfel stehen, dieses Gefühl kennt Monika Hoeksema gut. Sie kennt aber auch die Tücken des Aufstiegs und hat deshalb einen etwas anderen Ratgeber geschrieben. Neben praktischen Tipps zu den richtigen Wandersocken oder der besten Notfallausrüstung im Rucksack bekommt darin auch die innere Einstellung zur Bergtour Raum: Von der mentalen Vorbereitung über die Fähigkeit, Schwäche zu zeigen, bis hin zur Philosophie des Abstiegs. Denn beim Bergsteigen gibt es nicht nur felsige Steige zu entdecken, sondern vor allem den Weg zur eigenen inneren Stärke.

Leichter verdaulich
werden Nahrungsmittel
durch Erwärmen,
Kochen, Blanchieren
oder Anbraten.



Schluss mit Blähungen

Jeder Mensch hat hin und wieder Blähungen, die von selbst wieder vergehen. Treten sie allerdings häufiger auf, kann das unangenehm werden. Oft stecken falsche Ernährung, zu schnelles Essen oder Stress dahinter, selten eine ernsthafte Erkrankung.

VON BRIGITTE VEINFURTER

Beim Zersetzen der Nahrungsreste im Darm produzieren die Darmbakterien Gase. Der Großteil kommt über das Blut in die Lunge und wird ausgeatmet. Der Rest entweicht über den Darm. Das ist ein normaler Vorgang. Auch der unangenehme Geruch der Darmwinde ist nicht ungewöhnlich, denn beim Zersetzen der Nahrungsreste entstehen schwefelhaltige Gase. Halten die Blähungen aber länger an oder treten sie häufig auf, dann können sie unangenehm werden und die Lebensqualität schmälern. Um Abhilfe zu schaffen, sollte zuerst versucht werden, die Ursache zu eruieren.

Auslöser finden

Betroffene sollten zunächst die eigene Ernährungsweise kritisch betrachten. Denn viele Nahrungsmittel können Blähungen verursachen: etwa Bohnen, Kohl, Mais, Zwiebel,

Knoblauch, Steinobst, Rohkost, Vollkornprodukte, ballaststoffreiche Lebensmittel, fermentiertes Gemüse, vergorene Milchprodukte, frisches Brot und Gebäck, Eier, Inulin-reiches Gemüse wie etwa Topinambur oder Schwarzwurzel, üppige, fette oder sehr süße Speisen sowie kohlenensäurehaltige Getränke, frische Fruchtsäfte, Alkohol und Kaffee. Blähungen können aber auch durch das Schlucken von Luft bei der Nahrungsaufnahme, durch zu rasches Essen oder Sprechen entstehen.

Richtig zubereiten und essen

Eine erste Maßnahme gegen die unangenehmen Folgeerscheinungen der Nahrungsaufnahme kann daher beim Essen selbst gesetzt werden: Nehmen Sie sich Zeit dafür und kauen Sie sorgfältig, sodass die Nahrung gut eingespeichelt wird, das gilt übrigens auch für Flüssiges und Breiiges wie Suppe, Brei oder Smoothie.



Eine erste Maßnahme gegen die unangenehmen Folgeerscheinungen der Nahrungsaufnahme kann beim Essen selbst gesetzt werden.

Auch die Zubereitung kann das Übel mindern: Leichter verdaulich werden Nahrungsmittel durch Einweichen, Verdünnen, Marinieren, kurzes schonendes Anbraten, Blanchieren oder Erwärmen auf Körpertemperatur. Auch bestimmte Kräuter und Gewürze wirken entkrampfend und gegen Blähungen. Dazu zählen Kümmel, Anis, Fenchel, Koriander, Bohnenkraut, Kurkuma, Majoran, Lorbeer, Kreuzkümmel und Kardamom.

Entblähende Lebensmittel sind Zucchini, Fenchel, Karotten, Pastinaken, Sellerie, Kürbis und Spinat – jeweils gekocht oder gedünstet, weiters gekochtes Obst und Obstmus, Kartoffeln, Nudeln, fettarme Milch, fettarmer und pflanzlicher Joghurt, altbackenes Brot, Grieß und Reismudeln sowie Tee aus Anis, Kümmel, Melisse, Salbei, Fenchel, Kamille, Wermut oder Pfefferminze.

Um dem Auslöser für die Blähungen auf die Spur zu kommen, empfiehlt es sich, ein Ernährungstagebuch zu führen. Darin wird verzeichnet, wann welche Lebensmittel, Getränke, Medikamente und Nahrungsergänzungsmittel eingenommen wurden, wann Bewegung gemacht wurde, wann es besonders stressig war und wann die Beschwerden aufgetreten sind. Dadurch werden oft schon Zusammenhänge deutlich.

Wärme und Massage

Bei Blähungen tut Wärme gut: etwa durch eine Wärmflasche, einen Wickel oder ein Kirschkernkissen. Besonders schmerzlindernd und krampflösend ist eine Auflage mit Kamille: Zwei Esslöffel Kamillenblüten mit einem halben Liter kochendem Wasser übergießen, fünf Minuten zugedeckt ziehen lassen, dann die Blüten abseihen. Ein Tuch im Tee durchziehen lassen, auswringen und um den Bauch legen. Ein trockenes Tuch darüber wickeln und 20 bis 30 Minuten einwirken lassen, dann eine halbe Stunde ruhen. Maximal zweimal täglich anwenden.

Ebenfalls gut tut eine Bauchmassage: mehrere Minuten lang mit beiden Händen sanft im Uhrzeigersinn über den Bauch streichen. Dazu können auch entkrampfende ätherische Öle verwendet werden. Eine solche Massage

Eine ruhigere, weniger stressige Lebensweise kann auch den Darm entspannen.

wirkt auch gut bei Babys und Kindern. Hier dürfen aber keine Öle verwendet werden, da sie bei ihnen zu Atemnot führen können.

Auch eine Umstellung des Lebensstils kann helfen. Eine ruhigere, weniger stressige Lebensweise kann den Darm entspannen. Zudem kurbelt Bewegung den Stoffwechsel und die Verdauung an. Ein Verdauungsspaziergang ist also durchaus zu empfehlen, ebenso ruhige, ausgleichende Bewegung wie etwa Yoga.

Andere Ursachen

Aber nicht nur die Ernährung, auch andere Ursachen könnten hinter Blähungen stecken. So erhöht sich die Anfälligkeit mit steigendem Alter. Auch Medikamente beziehungsweise deren Füll- und Zusatzstoffe wie Milchzucker oder Xylit können bei empfindlichen Personen Blähungen auslösen, ebenso können sie durch psychische Belastungen wie Stress, Ärger oder Angst verursacht werden.

Weitere Ursachen können eine Fructose- oder Laktoseintoleranz, Zöliakie, Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder -allergien, aber auch Reizdarm, Entzündungen, Parasitenbefall, eine Funktionsstörung der Bauchspeicheldrüse, Darmkrebs oder Leberzirrhose sein. Daher sollte bei länger anhaltenden, schmerzhaften Blähungen ein Arzt konsultiert werden. ■

Meteorismus und Flatulenz

Die Medizin kennt zwei Begriffe für das, was wir umgangssprachlich Blähungen nennen: Meteorismus beschreibt eine übermäßige Ansammlung von Gasen im Darmtrakt, die nur schwer abgehen, Flatulenz die natürliche Gasansammlung. Deren Abgang durch den After wird Flatus (Wind oder Darmwind) genannt.

Umgeben von einer
Mauer liegt das
Kloster St. Anna
inmitten einer weiten,
grünen Wiese.



In der grünen Wüste

Ein Ausflug in die Mannersdorfer Wüste eröffnet viele Möglichkeiten. Rund um ein altes Kloster finden sich dort Wanderwege, ein Spielplatz und zahlreiche Plätzchen, um die Natur zu genießen.

VON BRIGITTE KRIZSANITS

Eine Wüste umgeben von Wald? Das klingt wie ein Widerspruch in sich. Ist es aber nicht: In Mannersdorf am Leithagebirge befindet sich mit dem Naturpark Wüste eine saftige Oase, die Ausflugsziel oder Ausgangspunkt für weitere Entdeckungen ist.

Die Mannersdorfer Wüste ist kein karger Ort der Trockenheit, sondern ein grünes Paradies, das an trüben Tagen nicht zuletzt wegen der hier grasenden Hochlandrinder fast schottisch wirkt. Inmitten einer weiten Wiese thront hier ein kleines Kloster, erbaut aus Leitha-Kalkstein. Der Kalkstein stammt aus den umliegenden Steinbrüchen, die teilweise noch aktiv sind. Der Name „Wüste“ ist eine ungenaue Übersetzung des griechischen Wortes „eremos“, das sowohl Wüste als auch Einsiedelei bedeutet – passend also für ein abgeschiedenes Kloster.

Reise in die Geschichte

Die Reise in die Geschichte beginnt am Parkplatz bei der Arbachmühle nahe Mannersdorf. Hier startet der 2015 eingerichtete Themenweg, der den Blick auf die Besonderheiten lenkt und zudem Informationen liefert. Eine geschotterte Forststraße führt in den Wald, ideal für Familien mit Kinderwagen oder Lauf rad. Nach wenigen Minuten quert eine Mauer den Weg: Sie umschloss einst das Klosterareal,

das über die äußere Pforte betreten werden konnte. In der einstigen Leopoldkapelle geben Tafeln Auskunft über die Geschichte und Entwicklung des Ortes.

Von hier ist das Kloster nur noch einige Minuten entfernt. Ein Abstecher zum Wüstenbründl lohnt sich, bevor der Weg über den Arbach, den die Mönche „Jordan“ nannten, führt. Eine beschauliche Lindenallee durchsticht die Wiese und strebt schließlich auf das Kloster zu. 1644 wurde es von Eleonore Gonzaga, der Witwe Kaiser Ferdinands II., gegründet und den Unbeschuhten Karmelitern übergeben, der Bau dauerte zehn Jahre.

Glanz und Verfall

Das Zentrum bildet die der heiligen Anna geweihte Kirche, die dem Kloster auch den Namen gab. Um die Kirche gruppierten sich die 20 Mönchszellen, die über den Kreuzgang mit den anderen Räumen verbunden waren. Fischteiche, Obstwiesen, ein Kalkofen und Steinbrüche versorgten die Mönche mit allem, was sie zum Leben brauchten. Sie fanden Kontemplation in der Natur und Rückzugsmöglichkeiten in den sieben Einsiedeleien im Wald.

Kaiserin Maria Theresia kam gerne hierher und auch ihr Sohn Joseph II. war zu Gast, was ihn allerdings nicht daran hinderte, das Kloster

Die Mannersdorfer
Wüste ist kein
karger Ort der
Trockenheit,
sondern ein
grünes Paradies.



Das steinerne
Kloster strahlt
Ruhe und
Erhabenheit aus
und versetzt
uns in jene
Zeit, in der die
Mönche hier still
ihren Gebeten
nachgingen.

Die Ruine
Scharfeneck liegt
gut versteckt
im Wald.

1783 aufheben zu lassen. Die Kirche wurde entweiht, die Karmeliter zogen nach Wien. Das Kloster wurde zu einem Nutzgebäude umfunktioniert und verfiel zum Teil.

Ein Platz zum Spielen und Verweilen

Heute herrscht reges Treiben rund um das malerische Bauwerk. Schon 1982 war der besondere Wert von Fauna und Flora des Gebiets erkannt und es zum Naturschutzgebiet ernannt worden, wenige Jahre später wurde schließlich der Naturpark eröffnet. Schritt für Schritt erfolgte die Instandsetzung des Klosters, heute dient es als Naturparkzentrum. Ein großzügiger Spielplatz bietet vor allem jungen Naturpark-Entdecker:innen viele Möglichkeiten, ein neu angelegtes Labyrinth sorgt für Spaß bei Groß und Klein. Auch die Tiere, die rund um das Kloster weiden, finden großen Anklang – Hochlandrinder, Pferde, Ziegen und allerlei Federvieh tummeln sich hier und rufen Begeisterung hervor. Für Labung sorgt ein kleines Buffet im Innenhof, das bei entsprechender Witterung von Mitte März bis Juni und von September bis Anfang November an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet ist.

Historische Ruine

Wer noch tiefer in die Geschichte eintauchen will, erklimmt vom Kloster aus den 347 Meter hohen Schlossberg, der über einen Rundweg erschlossen ist. Hier thront, im Wald versteckt, die Ruine Scharfeneck und zeugt von der Grenzlage des Leithagebirges

Hochlandrinder
verleihen der
Mannersdorfer Wüste
schottisches Flair.



zwischen Ungarn und Österreich. Mächtige Mauern ragen hier empor, der Blick reicht einst im Norden bis Wien und im Süden über den Neusiedler See. Nachdem ein Blitz im Jahr 1555 den Bergfried zerstörte, wurde die Burg nicht wieder aufgebaut. Durch die Lage im Wald blieb sie jedoch auch weiterhin Zufluchtsstätte bei drohenden Gefahren. Heute gibt sie steinernes Zeugnis von jener Zeit, das Betreten ist allerdings aufgrund von Einsturzgefahr verboten.

Zurück beim Kloster findet sich sicherlich ein ruhiges Plätzchen, um den Ort noch ein wenig auf sich wirken zu lassen. Rinder grasen, manchmal kräht ein Hahn. Das steinerne Kloster strahlt Ruhe und Erhabenheit aus und versetzt uns in jene Zeit, in der die Mönche hier still ihren Gebeten nachgingen. ■

Über die Wüste hinaus

Rund um Mannersdorf finden sich zahlreiche Wanderwege, die Einblicke in die abwechslungsreiche Landschaft geben. Am Weg vom Parkplatz zur Wüste weist ein Abzweiger auf den Baxa-Kalksteinofen hin, in dem ein kleines Museum eingerichtet ist. Vom Kloster weiter geht es vorbei an einem heute noch aktiven Steinbruch zum 350 Meter hohen Scheiterberg, dessen Besteigung zwar keine allzu große Anstrengung erfordert, dafür aber mit einem Gipfelkreuz lockt. Am Fuß dieses „Berges“ bietet die Hochfilzhütte Labung, und noch eine Besonderheit gibt es hier: Im Winter kann hier sogar Ski gefahren werden. Eine weitere, knapp vierstündige Wanderung führt von der Wüste zur Franz-Josephs-Warte, wo sich ein wunderbarer Blick auf den Neusiedler See eröffnet.



Danke
für Ihre
Unterstützung!

Abonnieren und helfen

Mit einem Abonnement des Granatapfel-Magazins erhalten Sie nicht nur Monat für Monat ein Heft mit 36 lezenswerten Seiten. Sie unterstützen damit auch die Barmherzigen Brüder und ihre Einrichtungen für kranke, alte und beeinträchtigte Menschen.

Das Magazin erscheint elfmal im Jahr (im Juli/August als Doppel-Ausgabe). Wählen Sie aus folgenden Abo-Varianten:

Standard-Abo

11 Ausgaben um € 29,90

Das Abo verlängert sich automatisch jeweils um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen Monat vor Ende schriftlich oder telefonisch abbestellt wird.

Kurz-Abo

6 Ausgaben um € 16,40

Das Abo endet danach automatisch.

Digital-Abo

11 Ausgaben um € 15,50

Das Abo verlängert sich automatisch jeweils um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen

Monat vor Ende schriftlich oder telefonisch abbestellt wird. Ein Wechsel vom Papier- zum Digital-Abo ist nach Ablauf des Papier-Abos möglich.

WEITERE INFOS UND BESTELLUNG:

Telefon: 01/214 10 41

E-Mail: verwaltung@granatapfel.at

Internet: www.granatapfel.at



Die angegebenen Preise gelten in Österreich. Bei Bestellungen aus dem europäischen Ausland kommt pro Ausgabe ein Porto von € 2,- dazu, von außerhalb Europas sind es € 3,50 pro Ausgabe. Das Kurz-Abo ist nur in Österreich erhältlich.

Informationen zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten finden Sie unter www.barmherzige-brueder.at/ds.

IMPRESSUM

Granatapfel – Das Magazin der Barmherzigen Brüder
Nr. 6 · Juni 2024

Medieninhaber und Herausgeber:
Provinzialat der Barmherzigen Brüder, 1020 Wien, Taborstraße 16,
E-Mail: office@bbprov.at,
www.barmherzige-brueder.at

Redaktion: Brigitte Veinfurter (Leitung) und Kristina Weimer-Hötzeneder, Negerlegasse 5/1-3, 1020 Wien, Tel.: 01/214 10 41, Fax: DW 1815, E-Mail: redaktion@granatapfel.at

Grafik, Layout und Herstellung:
Egger & Lerch Corporate Publishing, Vordere Zollamtsstraße 13, 1030 Wien, www.egger-lerch.at

Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn
Vertrieb und Aboverwaltung:
Nicole Hladik und Manuela Keiml, Negerlegasse 5/1-3, 1020 Wien, Tel.: 01/214 10 41, Fax: DW 1815, E-Mail: verwaltung@granatapfel.at

Erscheinungsort: Wien
Offenlegung: Eigentümer: Provinzialat der Barmherzigen Brüder, 1020 Wien, Taborstraße 16 (100%). Grundlegende Richtung: Christliches Gesundheits- und Familienmagazin.

Die Artikel spiegeln die persönliche Meinung der Autor:innen wider und müssen sich nicht zwangsläufig mit der Meinung des Herausgebers decken. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen der Manuskripte vor.

Honoraransprüche müssen bei Vorlage gestellt werden.

Auflage: 24.000

Standard-Abo: € 29,90 (inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten in Österreich)

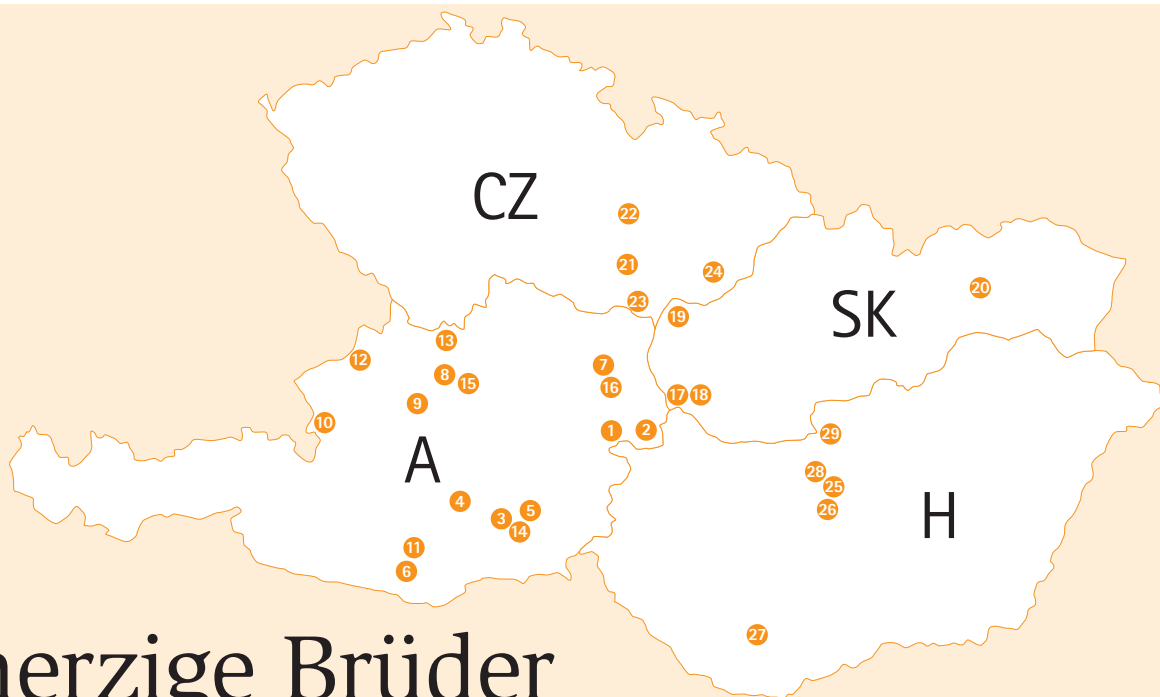
Bankverbindung:
RLB OÖ, BIC: RZ00AT2L
IBAN: AT64 3400 0000 0015 3346



Das Österreichische Umweltzeichen für Druckzeugnisse, UZ 24, UW 686
Ferdinand Berger & Söhne GmbH.

Falls Empfänger verzogen,
mit neuer Anschrift an
Granatapfel-Verwaltung
1021 Wien, Negerlegasse 5/1–3

Österreichische Post AG
MZ 02Z032631 M



Barmherzige Brüder

Österreichische Ordensprovinz

Österreich, Tschechien, die Slowakei und Ungarn bilden die Österreichische Ordensprovinz. Der Orden ist hier in verschiedensten Bereichen des Gesundheits- und Sozialsystems tätig und beschäftigt rund 9.000 Mitarbeiter:innen.

Weitere Informationen:

www.barmherzige-brueder.at

BB.Austria

Österreich (A)

- 1 **Eisenstadt:** Apotheke, Klosterkeller, Krankenhaus
- 2 **Frauenkirchen:** Unfall-Ortho-Ambulanz
- 3 **Graz:** Apotheke, Kindergarten, Krankenhaus, Verkaufsraum Kreative Einblicke
- 4 **Zeltweg:** Gesundheitszentrum Murtal
- 5 **Kainbach:** Drogentherapiestation Walkabout
- 6 **Klagenfurt:** Krankenhaus (Elisabethinen)
- 7 **Kritzendorf:** Pflege- und Betreuungseinrichtung
- 8 **Linz:** Apotheke, Krankenhaus, Sankt Barbara Hospiz (in Kooperation), Seniorenheim Franziskusschwestern
- 9 **Pinsdorf:** Lebenswelt

- 10 **Salzburg:** Krankenhaus, Raphael Hospiz
- 11 **St. Veit/Glan:** IT-Lehrakademie, IT-Firma Care Solutions, Krankenhaus
- 12 **Schärding:** Kurhaus
- 13 **Schenkenfelden:** Lebenswelt
- 14 **Steiermark:** Lebenswelten der Barmherzigen Brüder mit mehreren Standorten
- 15 **Wallsee:** Lebenswelt
- 16 **Wien:** Apotheke, Brüderladen, Dialysezentrum (in Kooperation), Krankenhaus, Pflegeakademie, Provinzverwaltung

Slowakei (SK)

- 17 **Bratislava:** Krankenhaus mit Ärztezentrum und 49 Ambulanzen, dazugehörig: Ärztezentrum mit 11 Ambulanzen in Dunajská Lužná, 2 Ambulanzen in Pezinok, 3 Ambulanzen in Rovinka und 1 Ambulanz in Stupava
- 18 **Bratislava:** Tageszentrum für Obdachlose sowie 30 Betten für kranke Obdachlose (Kooperation mit Lazaristen)

- 19 **Skalica:** Lehrkrankenhaus (vom Staat geführt, Gebäude im Besitz des Ordens)
- 20 **Spišské Podhradie:** Einrichtung für körperlich und geistig behinderte Menschen (Kooperation mit Land Prešov)

Tschechien (CZ)

- 21 **Brno:** Apotheke, Konzertsaal, Krankenhaus (verpachtet)
- 22 **Letovice:** Apotheke, Kirche
- 23 **Valtice:** Kirche
- 24 **Vizovice:** Krankenhaus

Ungarn (H)

- 25 **Budapest:** Apotheke, Krankenhaus, Türkisches Bad
- 26 **Érd:** Altersheim
- 27 **Pécs:** Krankenhaus für Langzeitpflege, Hospiz
- 28 **Pilisvörösvár:** Altersheim
- 29 **Vác:** Krankenhaus für Langzeitpflege